

## 1449/J XXV. GP

Eingelangt am 05.05.2014

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

# Anfrage

der Abgeordneten **Dr. Franz**  
Kolleginnen und Kollegen  
an den **Bundesminister für Gesundheit**  
betreffend „Strahlentherapie: Patienten sterben wegen Kapazitätsmängeln“

In einer APA-Aussendung vom 7.4.2014<sup>1</sup> wird Folgendes berichtet:

»Wien (APA) - In Österreich sterben Krebspatienten, weil die notwendigen Kapazitäten für eine Strahlentherapie fehlen. Statt mindestens 60 notwendigen Geräten, existieren nur 43. Das ist der Alarmruf, den heimische Radio-Onkologen am Montag beim Kongress ihrer europäischen Fachgesellschaft (ESTRO; bis 8. April) mit rund 6.000 Teilnehmern in Wien losließen.

[...] Die Misere, die bereits Anfang des Jahres in einer europäischen Vergleichsstudie in "Lancet Oncology" publiziert worden ist, liegt in einer Stagnation der Strahlentherapie in Österreich seit den Jahren 2000 bis 2005. Die Daten dazu sind allen Gesundheitspolitikern, so die Fachleute, längst bekannt. Sie sprechen dafür, dass insbesondere die Bundesländer als Spitalserhalter die Vorgaben Österreichischen Strukturplans Gesundheit (ÖSG) nicht einhalten und Abhilfe ausgeblieben ist.

[...] So gibt es in Österreich derzeit 43 "Großgeräte" (Linearbeschleuniger) für die Strahlenbehandlung an den Krankenhäusern. Nimmt man die vom ÖSG genannte obere Schwelle von einem Gerät pro 100.000 Einwohner, sollten es rechnerisch 84,6 sein. Bei der unteren Schwelle von einem Gerät pro 140.000 Einwohner müssten es zumindest 60,4 sein. Laut der Expertin werden die angepeilten Zahlen nur in Vorarlberg, Tirol und Salzburg erfüllt: "Von dem Mangel besonders betroffen ist Wien, wo 30 Prozent der niederösterreichischen Patienten behandelt werden. Niederösterreich kommt nicht dem Auftrag des ÖSG nach." Die Steiermark stehe ganz schlecht da. Laut Hawliczek müsste Niederösterreich wiederum auf eine ähnliche Zahl der Geräte wie Wien - auf zwölf bis 14 (Wien derzeit: elf) - kommen: "Es sind in Niederösterreich aber nur fünf, einer davon 'gehört' dort dem Burgenland." Man verstecke sich offenbar hinter dem MedAustron-Großprojekt: "Dieses Großprojekt wird nicht versorgungswirksam."

International schneidet Österreich mit 5,1 Millionen Linearbeschleunigern auch pro Million Einwohner schlecht ab. Richard Pötter, Chef Universitätsklinik für Strahlentherapie im Wiener AKH (MedUni Wien): "In Dänemark sind es 9,7 Geräte pro Million Einwohner, in Finnland 8,3 pro Million Einwohner. Wir haben bei Mammakarzinompatientinnen Wartezeiten von zwei bis drei Monaten, ebenso bei Prostatakarzinompatienten." Das Defizit fresse die durch die modernste Kombination von Strahlen und medikamentöser Therapie möglichen Fortschritte in der Krebsbehandlung auf.

<sup>1</sup> APA0267 vom 7.4.2014

*Laut den Fachleuten ist die Strahlentherapie an 26 Prozent aller Therapien beteiligt, die zur Heilung von Krebserkrankungen führen. In zwölf Prozent ist es ausschließlich die Strahlenbehandlung. Weil es aber auch für einen Aufholprozess zu wenige Ausbildungsstellen für Strahlentherapeuten in Österreich gibt, dürfte sich die Situation auch bei einem allfälligen Ausbau der apparativen Einrichtungen bestenfalls erst in vier bis fünf Jahren ändern.«*

Aus diesem Grund stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Herrn **Bundesminister für Gesundheit** nachstehende

### **Anfrage:**

1. Wie erklären Sie sich den Mangel an Großgeräten für Strahlentherapien in den genannten Bundesländern?
2. Was werden Sie bzw. Ihr Ressort unternehmen, um den Mangel an Großgeräten für Strahlentherapien entgegenzuwirken?
3. Was gedenken Sie bzw. Ihr Ressort zu tun, wenn die ÖSG-Vorgaben nicht eingehalten werden?
4. Welche konkreten Sanktionen gibt es im neuen Zielsteuerungsvertrag und wer trägt die Verantwortung für diese?
5. Das Zentrum MedAustron befindet sich derzeit in der Bauphase.
  - a. Wie hoch wurden die Kosten für dieses Projekt veranschlagt?
  - b. Wann wird das Projekt fertiggestellt?
  - c. Wie hoch werden die tatsächlichen Kosten für das Projekt sein?
  - d. Wie vielen Patienten kann dadurch geholfen werden?
6. Wie ist es möglich, dass im Bundespapier ÖSG in den Strukturqualitätskriterien für 100.000 bis 140.000 Einwohner nach publizierten internationalen Standards ein Linearbeschleuniger festgeschrieben ist, im Großgeräteplan des selben Planungspapiers aber pro Bundesland teils **weniger als ein Drittel** dieser Vorgaben erfüllt werden?
  - a. Wer trägt dafür die Verantwortung? (Auf Bundes- und Landesebene gegliedert)
  - b. Auf welcher Expertise, von konkret welchen Experten, beruhen die Vorgaben an die Bundesländer für die radioonkologische Versorgung?